



Deutsche Gesellschaft
für Maritime Medizin e. V.
www.maritimemedizin.de



K. Seidenstücker

Klaus H. Seidenstücker, Tarp

Liebe Mitglieder,

eingangs des neuen Jahres finden wir die Landschaft der maritimen Medizin vielfältig verändert. Vorgaben internationaler Übereinkommen (z.B. die Standards of Training, Certification and Watch-keeping -STCW- der IMO oder die Maritime Labour Convention -MLC- der ILO) wurden durch das Seearbeitsgesetz, das am 1. August 2013 in Kraft getreten ist, in deutsches Recht umgesetzt.

Hierdurch ist es für Seeleute, Reeder und nicht zuletzt auch für die mit der maritimen Medizin befassten Institutionen zu einer Reihe von Änderungen gekommen. In diesem Rahmen wurde beim Seeärztlichen Dienst der BG Transport und Verkehr ein ‚Ausschuss für die medizinische Ausstattung in der Seeschifffahrt‘ eingerichtet, in dem unsere Gesellschaft mitarbeitet. Dieser Ausschuss berät bei der Gestaltung medizinisch notwendiger und praxistauglicher Ausstattung insbesondere der Bordapotheken auf deutschflaggen Seeschiffen.

Neue Organisation in Hamburg

Die Stadt Hamburg ordnete innerhalb ihrer Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV) die organisatorische Zugehörigkeit des Hafenärztlichen Dienstes und des Zentralinstituts für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin neu. Der Hafenärztliche Dienst (Hamburg Port Health Center, HPHC) firmiert nun im Institut für Hygiene und Umwelt an neuer Adresse und ist an das Amt für Gesundheit angebunden. Ihm obliegt der Vollzug der (inter-)nationalen Gesundheitsvorschriften mit einem Schwerpunkt auf der Seuchenabwehr. Das war ja bei Bernhard Nocht schon einmal so!

Das Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM) gehört zum Amt für Arbeitsschutz. Es ist eine Gemeinschaftseinrichtung der Stadt Hamburg und des Universitätsklinikums Eppendorf. Durch die Anbindung an den Lehrstuhl für Arbeitsmedizin der Universitätskliniken hat es einen Forschungsauftrag, der in

Bild: K. H. Seidenstücker

Zum 90. Geburtstag

Prof. Dr. med. Hartmut Goethe – ein Leben für die



Hartmut Goethe

Am 16. Oktober 1923 in Stargard in Pommern geboren war Hartmut Goethe in seinen jungen Jahren noch Kriegsteilnehmer. Nach Gefangenschaft und Flucht wurde Hamburg seine neue Heimat, wo er 1948 das medizinische Staatsexamen bestand. Seine Dissertation führte ihn an das dortige Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten. Damit begann eine wissenschaftliche Karriere, die sich mit der des legendären Vaters der deutschen Schifffahrtsmedizin, Bernhard Nocht, durchaus messen kann. Zunächst strebte Hartmut Goethe eine möglichst breit angelegte Weiterbildung an. Chirurgie und Innere Medizin mit Schwerpunkten in der Infektiologie, Tropenmedizin, Parasitologie und Bakteriologie waren die ersten Stationen.

1950 folgte dann eine erste Verwendung als Schiffsarzt auf dem Fischereischutzboot ‚Frithjof‘. Sodann ging die ‚Erkundungsfahrt‘ zur See-Berufsgenossenschaft, dem Hamburger Hafenärztlichen Dienst und auf das Fischereiforschungsschiff ‚Anton Dohrn‘. In dieser Zeit knüpfte Hartmut Goethe erste Kontakte zu Schifffahrtsmedizinern ande-

rer Nationen – Ausgangspunkt seiner späteren internationalen Arbeit.

1957 wurde er als Reedearzt und stellvertretender Direktor des ärztlichen Dienstes der ESSO Tankschiffreederei bestellt. Auf zahlreichen Studien- und Messreisen begleitete Hartmut Goethe seine Schiffe auch im Sinne der arbeitsmedizinischen Vorsorge für deren Besatzungen. Diese Zeit sollte prägend sein für die weitere berufliche Fokussierung nach seiner Berufung als Leiter der neu gegründeten Abteilung für Schifffahrtsmedizin am Hamburger Bernhard-Nocht-Institut. Man darf diese Gründung durchaus als Ausdruck der Wertschätzung verstehen, die die Schifffahrt in Deutschland damals erfuhr.

Wissenschaftliche Schatztruhe erarbeitet

Wer sich der Mühe unterzieht, in der weltweit einzigartigen Bibliothek des heutigen Zentralinstituts für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin die folgenden Jahre der Abteilung für Schifffahrtsmedizin nachzuvollziehen, wird auf eine überreich gefüllte Schatztruhe wissenschaftlicher

den Arbeitsgruppen Schiffahrtsmedizin, klinische Arbeitsmedizin und Arbeitstoxikologie bearbeitet wird. Mit der ‚Hamburg Seafarer’s Study‘ erstreckt sich dieser in die Seeschifffahrt – ein Umstand, der nach meiner Ansicht von der Seewirtschaft noch deutlicher wahr- und in Anspruch genommen werden könnte!

Zwischen beiden Institutionen ist eine Kooperation vereinbart, die den Austausch zwischen Praxis und Forschung sicherstellen soll.

Aktuelle Entwicklungen

Mit der noch von der alten Bundesregierung eingeleiteten Energiewende vollzieht sich vor unseren Küsten eine stürmische industrielle Entwicklung in Nord- und Ostsee. Diese umfasst nicht nur Windenergiegeneratoren, Umspann- und Wohnplattformen sowie Spezialschiffbau und -betrieb. Es positionieren sich auf diesem Gebiet ebenso Anbieter medizinischer Dienstleistungen: Rettungsleitstellen, spezialisierte Höhenretter, arbeitsmedizinische Dienste, Rettungshubschrauber, um nur einige Beispiele zu nennen.

Eher kontinuierlich entwickelt sich der Kreuzfahrtmarkt seit gut einem Jahrzehnt. Besatzungsstärken und Passagierzahlen haben inzwischen die internationalen Vorgaben (ein Arzt ab 100 Personen bei Seetörns > 3 Tage) weit hinter sich gelassen. Mit der zunehmenden Zahl auch medizinisch anspruchsvoller Passagiere und höherer Belastung der Besatzungen stellt sich die Frage, ob hier nicht weitergehende Vorgaben erforderlich werden.

Positionierung der DGMM

Diese Situation verlangt von unserer Gesellschaft die Entscheidung, wie wir uns künftig positionieren wollen. Beobachten wir die Entwicklung nur und beschreiben sie gegebenenfalls? Oder gestalten wir sie mit? Sind wir also im Wesentlichen der Information unserer Mitglieder verpflichtet oder wirken wir mit bei der Gestaltung unseres Fachgebiets? Diese Frage hat in den zurückliegenden 5 Jahren immer wieder für engagierte Diskussionen in unserem Vorstand gesorgt und sie dürfte, wenn Sie diese Zeilen erreichen, auch unsere Mitgliederversammlung beschäftigt haben.

Mit den Empfehlungen zur Offshoreeignungsuntersuchung und zur Schiffsarztqualifikation sind wir bereits Schritte in Richtung einer engagierten Fachgesellschaft gegangen, die mitreden will und auch zunehmend gehört wird. Deutlich zum Beispiel in der Berufung der DGMM in den genannten Fachausschuss beim Seeärztlichen Dienst durch den Gesetzgeber, welche wir getrost als Wertschätzung der durch uns eingebrachten Expertise begreifen dürfen.

Es wird in Zukunft darauf ankommen, dass wir uns weiterhin dort engagieren, wo es darum geht, dass sich die maritime Medizin auf Augenhöhe mit der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung einbringt; nicht zuletzt, damit den Menschen auf See der aktuelle Stand der Medizin so weit als möglich zugänglich bleibt.

Für ihre Beiträge zu diesen Zeilen danke ich der Kollegin Alexandra Preisser sowie den Kollegen Martin Dirksen-Fischer, Philipp Langenbuch, Stefan Neidhardt und Marcus Oldenburg!

Klaus Seidenstücker, Tarp

Schiffahrtsmedizin

Auseinandersetzung mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen treffen, die ihren Aufgaben auf See nachgehen. Der Bogen spannt sich von der Hygiene zu Ergonomie, Toxikologie, Epidemiologie und den psycho-physischen Belastungen an Bord. Vieles davon hat heute, vor dem Hintergrund einer stürmischen technologischen, ökonomischen und schließlich sozio-kulturellen Entwicklung, historische Bedeutung, hilft aber Trends zu begreifen und so Zukunft zu gestalten!

Viele Arbeiten von Goethe und seinen Mitarbeitern haben die Schifffahrt geprägt; beispielhaft die Mitwirkung am Studienprojekt ‚Schiff der Zukunft‘. Das von Goethe mit herausgegebene ‚Handbook of Nautical Medicine‘ dürfte noch heute als Standardwerk gesehen werden, welches einen Gesamtüberblick über die maritime Medizin gibt.

Internationale Anerkennung

Mit seiner Arbeit fand Goethe bald auch internationale Aufmerksamkeit. Er wurde geschätzter Ratgeber in den Gremien

der Weltgesundheitsorganisation, der Internationalen Arbeitsorganisation und der Internationalen Maritimen Organisation der Vereinten Nationen. Die Abteilung für Schiffahrtsmedizin des BNI wurde ‚Collaborating Center for the Health of Seafarers‘ der WHO.

Seinem berühmten Vorbild folgend hielt Hartmut Goethe Vorlesungen in den tropenmedizinischen Kursen und etablierte ein Zentrum für die medizinische Ausbildung von Schiffsoffizieren. 1974 erfolgte seine Habilitation und 1980 die Ernennung zum Professor.

1978 organisierte Hartmut Goethe das ‚First European Nautical Medical Meeting‘ und legte damit den Grundstein für die weitere internationale Entwicklung der maritimen Medizin.

1989 gab das ‚7. European Nautical Medical Meeting‘ den würdigen Rahmen für die Verabschiedung von Hartmut Goethe in den Ruhestand.

Mit ihm ging zu diesem Zeitpunkt ein Lotse von Bord, der der deutschen aber auch der internationalen Schiffahrtsmedizin

Kurs und Ziel gewiesen hat, wie kaum ein anderer. Seine Entlassung aus dem Staatsdienst hinterließ eine Lücke in der Wegweisung für die institutionalisierte Schiffahrtsmedizin in Deutschland.

Der internationalen Gemeinde der Schiffahrtsmediziner blieb er jedoch noch über Jahre verbunden.

Ehrevorsitzender der DGMM

Auch unsere Gesellschaft begleitete er kritisch bei deren Gründung 1990. Dank und Anerkennung fand das darin, dass die DGMM ihn 1995 zu ihrem Ehrevorsitzenden ernannte.

Am 16. Oktober 2013 vollendete Prof. Dr. med. Hartmut Goethe sein 90. Lebensjahr. Der Autor war bei der Vorbereitung dieses Portraits in der glücklichen Lage, trotz eines schweren Unfalls vor 12 Jahren einem lebenszugewandten Gesprächspartner zu begegnen, der die maritime Medizin im Herzen trägt und ihrem aktuellen Stand mit Interesse folgt.

Ein Vorbild für uns alle!

Klaus Seidenstücker, Tarp